

# Tanken notfalls im Supermarkt

## Zwei Unternehmer setzen auf ökologischen Brennstoff für ihren Fuhrpark

Von Daniela Koehler

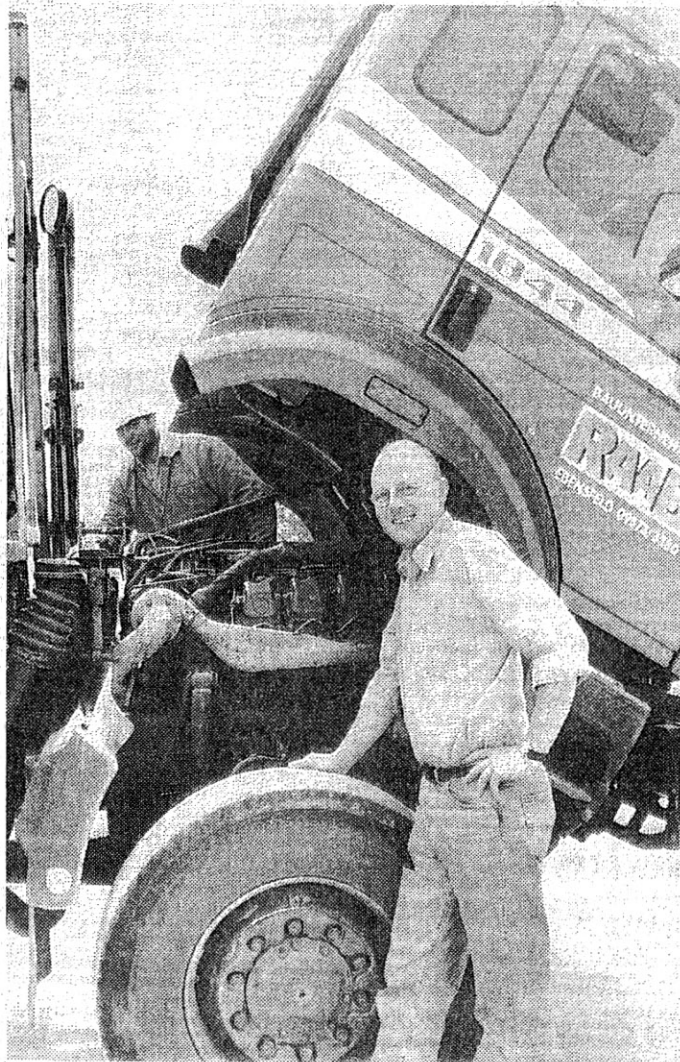
**Rödental/Ebensfeld.** Von wegen „fahrende Pommestüben“ oder „nur was für Spinner“. Dass Fahrzeuge, die mit ökologischen Brennstoffen betrieben werden, wesentlich besser und mehr sind, als diese Vorurteile glauben lassen, bewiesen mindestens zwei Unternehmer im Landkreis. Sie stellten Teile oder gleich den ganzen Fuhrpark auf Biodiesel- bzw. Rapsölbetrieb um, und tun so etwas für die Umwelt und für die eigene Kasse.

Einer der beiden ist Joachim Krause vom Coburger Handtuch + Mattenservice in Rödental. Insgesamt 19 Fahrzeuge, mit einer Gesamtfahrleistung von rund 650 000 Kilometer pro Jahr, werden bei ihm mit dem ökologischen Treibstoff betrieben und Joachim Krause ist damit sehr zufrieden: „Unsere Fahrzeuge laufen genauso gut wie mit herkömmlichem Diesel, aber wir tun zusätzlich etwas für den Umweltschutz.“

### Umstellung auf Biodiesel nicht bereut

Begonnen mit der Umstellung hat der Unternehmer im März vergangenen Jahres und diesen Schritt nicht bereut. Abgesehen von der Anfangsphase, als die Motoren sich erst an den neuen Treibstoff gewöhnen mussten – Biodiesel hat die Eigenschaft, Rückstände im Motor, die von herkömmlichem Diesel stammen, zu lösen – habe es auch keine Probleme mit der Umstellung gegeben. „Wir haben einfach die Filter einmal öfter gewechselt und damit war das Problem schnell beseitigt. Der etwas höhere Verbrauch (etwa zehn Prozent mehr im Vergleich zu herkömmlichen Diesel), werde durch die geringeren Spritkosten mehr als ausgeglichen.“

Seine Fahrzeuge mit Biodiesel zu betreiben ist aber nicht der



Viele Stunden Arbeit haben Wolfgang Schubert-Raab von der Baufirma Raab in Ebensfeld (rechts) und seine hochmotivierten Mitarbeiter – hier Anton Dinkel – in die Motoren der Laster gesteckt, die heute mit reinem Rapsöl betrieben werden.

Foto: D. Koehler

einzigste Schritt Richtung Umweltschutz, den Joachim Krause mit seinem Fuhrpark geht. Im Moment ist er gerade dabei, spezielle Filter einzubauen, die künftig Ölwechsel überflüssig machen werden.

Diese Filter hat Wolfgang Schubert-Raab von der Firma Raab, Baugesellschaft mbH & Co. KG, in Ebensfeld schon länger in seine Fahrzeuge eingebaut und macht damit gute Er-

fahrungen: „Wir haben unseren Altölsatz auf 30 Prozent der normalen Menge gesenkt und Hydrauliköl wechseln wir so gut wie gar nicht mehr.“

### Dem Umweltschutz verschrieben

Auch Wolfgang Schubert-Raab hat sich dem Umweltschutz verschrieben. Als Mitglied im Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbe-

triebe beschäftigt er sich schon seit Jahren mit Themen wie ökologisches Bauen oder alternative Brennstoffe.

Die Spritalternative Biodiesel war ihm allerdings noch nicht ökologisch genug. Wolfgang Schubert-Raab ging noch einen Schritt weiter und stellte gleich auf Rapsölbetrieb um.

### Biodiesel war zu wenig – Rapsöl der Ausweg

„Biodiesel ist gut und schön, und sicher ein erster Schritt in die richtige Richtung. Aber es muss immer noch viel Energie und Chemie aufgewandt werden, um ihn zu gewinnen“, erläuterte er seinen Beweggrund. Er wollte einen Kreislauf ohne zusätzlichen Energieaufwand und möglichst Abfälle. Also entschied er sich, direkt das Öl zu tanken. „Neben den kurzen Transportwegen, die dann entstehen, war es für mich wichtig, dass mein Nachbar, der Landwirt, auch direkt mein Energielieferant sein kann, und somit eventuell ein Stück unabhängiger von staatlichen Subventionen wird“, argumentiert Raab die Verwendung von Rapsöl als Treibstoff.

### Motoren einfach selbst gebaut

Nur ein Problem hatte er, als er Anfang dieses Jahres mit der Umstellung begann: Es gibt noch keine für Rapsöl geeigneten Lkw-Motoren. Davon ließ sich der Bauingenieur allerdings nicht aufhalten. Wolfgang Schubert-Raab und seine hoch engagierten Mitarbeiter bauten einfach die vorhandenen Motoren entsprechend um. Drei Laster und einen Doppelkabinen-Pritschenwagen wurden auf diese Art und Weise bereits umgerüstet. „Und zumindest zwei laufen bereits prima“, ist Schubert-Raabs Resümee. Der dritte sei „noch im Versuchsstadium“. Für ihn habe er „ein anderes System“ verwendet.

„Sprit“-Nachschubprobleme hat der Unternehmer übrigens keine. Das Öl kommt vom haus-eigenen Tank, der wiederum von der nächstgelegenen Ölmühle gefüllt wird. Auch auf die Frage, was er denn tun würde, wenn er auf langen Strecken keine Ölmühle greifbar hätte, ist Wolfgang Schubert-Raab um eine Antwort nicht verlegen: „Rapsöl lässt sich jederzeit, in jedem Verhältnis, mit Diesel mischen“, antwortete er, „und im Zweifelsfall gehe ich einfach zum nächstgelegenen Supermarkt – Öl in Flaschen kaufen“.

### Zahlen sprechen für sich

Kritik und zweifelnde Blicke angesichts seines Engagements ist Wolfgang Schubert-Raab gewohnt. Doch es stört ihn wenig, anfangs als „Spinner und Exot, bezeichnet worden zu sein. Heute gibt ihm der Erfolg und die Zahlen recht: rund 99 Pfennige kostet der Liter Rapsöl, rund 1,60 D-Mark der Liter Diesel. „Damit machen sich die Umstellungskosten bei unseren Fahrzeugen innerhalb von einem Jahr bezahlt“, zieht Schubert-Raab Bilanz und fügt leise schmunzelnd hinzu: „Nachdem es sich jetzt auch noch rechnet, fallen mittlerweile noch die letzten Kritiker um.“



Einer der Ersten im Landkreis Coburg, der seinen Fuhrpark mit ökologischem Brennstoff betreibt, der Coburger Handtuch- und Matten-Service in Rödental. Die Fahrer der Wagen sind damit sehr zufrieden.

Foto: Frank Schulz